

# Agrarreform: Grüner, aber nicht stillgelegter Stärkung von Kooperation und Verbänden öffnet die Vordertür in den Markt

NR ÖkR Jakob AUER

*Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Wien*

Die Land- und Forstwirtschaft ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines funktionierenden und vitalen ländlichen Raums. Herzstück unserer Land- und Forstwirtschaft sind bäuerliche Familienbetriebe, ihre Menschen tragen seit Generationen durch ihre regionale Verbundenheit, ihre nachhaltige Wirtschaftsweise und ihr Engagement im öffentlichen Leben wesentlich zur positiven Entwicklung des ländlichen Raums bei. Die ökosoziale Agrarpolitik des Bauernbundes will Bedingungen schaffen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) den Familien die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der bäuerlichen, flächendeckenden, multifunktionalen und wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft in Österreich gibt.

Europas Bauern sichern die Versorgung einer halben Milliarde EU-Bürger mit Lebensmitteln. Die europäische Land-, Agrar- und Ernährungswirtschaft erwirtschaftet einen jährlichen Umsatz von rund 1,3 Billionen Euro. Über 40 Millionen Arbeitsplätze hängen direkt und indirekt am EU-Agrarsektor. In Österreich hängen an der heimischen Landwirtschaft in Summe 530.000 Arbeitsplätze. Gerade in den ländlichen Räumen ist daher die Land- und Forstwirtschaft als vitaler und gestaltender Faktor unverzichtbar. Die Landwirte haben sich in den vergangenen Jahrzehnten aber auch mehr und mehr auf einen offenen Wettbewerb in europäischen und internationalen Märkten eingestellt.

## Offensive Kooperation: Verbände bilden Rückgrat am Markt

Angesichts des Binnenmarktes gibt es drei Hauptziele, die von der Agrarreform aus Sicht der österreichischen Landwirtschaft eingelöst werden müssen. Erstens die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, die Stärkung der Investitionskraft und eine neue offensive Zusammenarbeit zwischen Bauern, Verbänden und Genossenschaften.

Die landwirtschaftlichen Verbände sind unverzichtbar, weil sie den bäuerlichen Betrieben die am Markt erforderliche Qualitätssicherung auf hohem Niveau ermöglichen. Unverzichtbar, weil durch den Rückhalt in einem Branchenverband, der Betrieb wesentlich leichter wirtschaftlich geführt werden kann. Weil boomende Auslandsmärkte wie die Türkei (im 1. Halbjahr 2011 wurden beispielsweise 12.400

Zuchtrinder exportiert) am effizientesten im Verband bewirtschaftet werden können. Und vor allem: Weil die Verbände österreichischen Grünlandbauern im Berggebiet und in der Gunstlage die Vordertür in den Markt öffnen.

Bis 2050 sehen die Prognosen ein weltweites Bevölkerungswachstum auf bis zu 9 Milliarden Menschen vor, die Welt-Nahrungsproduktion müsste daher laut Einschätzung der FAO um 70 % aufgrund veränderter Ernährungsgewohnheiten gesteigert werden. Was wir auch im Zuge der ins Haus stehenden Agrarreform brauchen, ist eine flächendeckend produzierende Landwirtschaft. Unter diesen Vorzeichen sind die Leistungen der Verbände für die heimische Landwirtschaft, für die bäuerlichen Familienbetriebe, aber auch für die Bevölkerung notwendig und unverzichtbar. Versorgungssicherheit mit regional produzierten, heimischen, gesunden Lebensmitteln drückt sich auch in der hohen Konsumentenakzeptanz und der damit verbundenen Wertschätzung gegenüber den bäuerlichen Produzenten aus. Sommertourismus wie Wintertourismus sind in Österreich ohne Tierzucht, Grünland und Ackerbau unvorstellbar. Äcker, Weiden, Almen und bäuerliche Wiesen prägen das Gesicht des Landes und füllen die Hotelbetten.

## Anbau von Energiepflanzen statt Flächenstillegung

Weltweit brauchen wir laufend mehr Landwirtschaft, die Welt verlangt nach mehr Produktion, nach mehr Lebensmitteln, nach Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. Aber mehr Landwirtschaft um weniger Geld kann es nicht geben. Beim herrschenden Preisniveau ist dies ein völliger Widerspruch. Überzogenes Greening ist in Österreich nicht sinnvoll, weil die Landwirtschaft kleinstrukturiert und die Diversität dementsprechend hoch ist. Wir brauchen eine produzierende und keine stillgelegte Landwirtschaft. Österreich ist dank seines vorbildlichen ÖPUL-Programms, für das wir jahrelang von Brüssel gelobt wurden, grüner als es andere Mitgliedsstaaten je sein können. Der Hunger nach Energie- und Eiweißpflanzen steigt an, gerade hier gibt es ein aufstrebendes Produktionsfeld, das zu Ökologisierung, zu krisensicheren Arbeitsplätzen und zur Energie- und Futtermittelautarkie beiträgt und damit die Wertschöpfung zusätzlich vertiefen kann.

